

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

303 (28.12.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 303.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Samstag den 28. Dezember

Stärkungsgebühr per Vierteljahr
Zelle 3 Pf. Insetate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

* Politische Jahresrundschau.

(Fortsetzung.)

In der Reichsgesetzgebung ist mit dem der deutschen Volksvertretung nach langer Vorbereitung endlich unterbreiteten Entwürfe des neuen Zolltarifs ein ganz besonders bedeutendes Werk in Angriff genommen worden; hoffentlich wird es gelingen, dasselbe seiner Vollendung zuzuführen. In Preußen gelangte die dem Abgeordnetenhaus wiederum unterbreitete Kanalvorlage abermals auf einen toten Strang; die parlamentarische Behandlung der neuen Kanalvorlage ergab deren Aussichtslosigkeit so evident, daß am 9. Mai die Landtagssession vorzeitig geschlossen werden mußte.

In der auswärtigen Politik des Reiches brachte das Jahr 1901 den diplomatischen Abschluß des chinesischen Feldzuges durch den Peking Friedenvertrag und die hiermit zusammenhängende Sühnemission des Prinzen Tschun, Bruders des Kaisers von China, an den Berliner Hof. Als ein wichtiges Ereignis erwies sich die mehrtägige Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolaus in der Danziger Bucht im September. Der Vorgang bekundete ersichtlich die noch mancherlei Verstimmungen erfolgte Wiederherstellung der guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, die dann durch den in den letzten Wochen des alten Jahres abgestatteten Antrittsbesuch des Großfürsten „Thronfolgers“ Michael am deutschen Kaiserhofe eine zweifellose Bekräftigung erfuhr. Unnuth in weiten Volkskreisen Deutschlands rief die fortdauernde Hinneigung der offiziellen deutschen Politik zu England hervor, da nun einmal die Sympathien der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes dem noch immer so tapfer um seine Unabhängigkeit gegenüber der britischen Weltmacht kämpfenden Burenvölkchen zugewendet sind; allerdings gebieten aber die Rücksichten der höheren Staatsraison der deutschen Politik trotz alledem, auch fernerhin an dem freundschaftlichen amtlichen Verhältnisse zu dem seegewaltigen England festzuhalten.

Die latente innere Krisis in Oesterreich machte sich auch im Jahre 1901 erheblich bemerklich, drohte doch der Ministerpräsident v. Körner im Reichsrathe ziemlich unverblümt mit einer eventuellen Verfassungsaufhebung, falls das Abgeordnetenhaus nicht bald wirklich leistungsfähig werden sollte. Unter dem Einflusse dieser Drohung hat denn auch die österreichische Volksvertretung in letzter Zeit ihre nationalen und politischen Forderungen mehr zurückgestellt und dafür erhöhten Arbeitseifer entwickelt. Jedenfalls bildet aber der nationale Gegensatz zwischen Deutschen und Tschechen noch immer den beherrschenden Zug in der inneren Situation Oesterreichs; auch der mehrtägige Besuch, welchen Kaiser Franz Josef im Frühsommer zuerst im tschechischen und dann im deutschen Theile Böhmens abstattete, hat nicht vermocht, der erhofften Verständigung zwischen den beiden Nationalitäten die Wege zu bahnen. Eine ausgeprägt deutschfeindliche Bewegung ist unter den österreichischen Polen durch die agitatorische Ausnutzung des bekannten Urtheilspruches im Breschener Schulkrawall hervorgerufen worden, sie führte speciell in Lemberg zu feindseligen Demonstrationen vor dem deutschen Konsulat; glücklicherweise haben die Lemberger Zwischenfälle die innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht weiter

zu trüben vermocht. In Ungarn wurden allgemeine Neuwahlen zum Reichstage vollzogen, bei denen die liberale Regierungspartei ihre bisherige absolute Mehrheit im Abgeordnetenhaus behauptete; immerhin büßte sie eine Anzahl Mandate ein.

In Italien wurde das seitherige Kabinet Saracco im Februar durch ein Ministerium Zanardelli abgelöst; das letztere hat sich bis jetzt ernstlich bemüht, endlich Ordnung in die zerrütteten Finanzen Italiens zu bringen und die schweren wirtschaftlichen und sozialen Schäden des Landes zu heilen. Große Freude in ganz Italien erregte die im Juni erfolgte Geburt des ersten Sprosses aus der Ehe König Victor Emanuels mit Helena, geborenen Prinzessin von Montenegro, der Prinzessin Jolanda Margherita. Durch den Tod wurden u. A. abgerufen der berühmte Liederdichter Verdi und der hochverdiente Staatsmann Crispi.

Frankreich festigte sich im Innern während des abgelaufenen Jahres durch das ebenso kluge wie starke Regiment, welches das Ministerium Waldeck-Rousseau nun schon seit bald drei Jahren führt, noch mehr, weder die nationalitäre, noch die monarchistische, noch die sozialistische Propaganda vermochten irgendwelche Fortschritte zu machen. Einen besonders bedeutamen Erfolg in seiner inneren Politik konnte das Ministerium Waldeck-Rousseau mit der Durchsetzung des anticlericalen Vereinigungsgesetzes verzeichnen, in seiner äußeren Politik aber bedeutete namentlich der abermalige Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Frankreich einen zweifellosen Triumph der jetzigen französischen Regierung. Sehr energisch führte dieselbe auch die Action gegen die Pforte durch, welches Unternehmen behufs Erfüllung verschiedener Forderungen französischerseits an die Türkei nothwendig geworden war. Das Erscheinen eines starken französischen Geschwaders vor der türkischen Insel Rhodus genügte, um die Regierung des Sultans allen von Frankreich gestellten Forderungen gefügig zu machen. Zur Wiederannäherung zwischen Frankreich und Italien trug der Besuch eines italienischen Geschwaders in Toulon nicht unwesentlich bei.

Rußland hatte während des Jahres 1901 im Inneren mit Arbeiterrevolten, Studentenunruhen und mit Ausbrüchen politischen Hasses gegen bestimmte hervorragende Personen zu thun. In letzterer Beziehung sind die gegen den Unterrichtsminister Bogoljow und den Procurator des heiligen Synods, Bobodonoszew ausgeführten Attentate zu verzeichnen; Bogoljow starb an den Wunden, die er empfing. Dem Czarenpaare wurde im Juni das vierte Töchterchen anstatt des so sehnsüchtig erwarteten Thronerben geboren, die Großfürstin Anastasia. Im Verein mit der Kaiserin führte der Kaiser Nicolaus die schon erwähnte Reise nach Deutschland und Frankreich aus. Mit der nordamerikanischen Union gerieth Rußland in einen Zollconflict, der vorerst noch seiner Beilegung harret. Im Uebrigen setzte Rußland seine beharrliche und zielbewußte auswärtige Politik fort, die dem Czarenreiche speziell in Ostasien den factischen Besitz des größten Theils der chinesischen Mandchurei verschafft hat, wengleich die diplomatischen Verhandlungen mit China hierüber noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

(Schluß folgt.)

P. Politische Wochenschau.

Das Weihnachtsfest, das Fest des Friedens und der Versöhnung, ist vorüber.

Das Jahr 1901 geht seinem Ende entgegen, und unsere Gedanken darüber, was das alte Jahr uns gebracht, vermischen sich bereits mit dem Sinnen und Trachten, was das neue Jahr uns bringen wird. Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, denn wahrlich, es thut noth, daß die Tage des Unfriedens und des Kampfes, der uns auf dieser Welt beschieden ist, unterbrochen werden durch Zeiten des Waffenstillstandes, und seien diese auch noch so kurz.

Leider hat in die frohe Zeit des Weihnachtsfestes ein erschütterndes Ereignis seine Schatten geworfen. Wie uns im vorigen Jahre noch kurz vor dem Weihnachtsfeste, am 16. Dezember, ein schweres Unglück, die Katastrophe der „Sneisenau“ im Hafen von Malaga, traf, so hat auch diesmal die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Altenbeken gar vielen Familien das Fest der Freude in Tage der Trauer verwandelt. In schroffem Gegensatz zu dem Fest der Versöhnung stand auch der Abschluß des Ehekonfliktes im Hessischen Fürstenhause, der nach fruchtlosen Vermittlungsversuchen mit der Trennung der Ehe geendet hat, deren Grundlagen schon lange erschüttert waren.

Recht unverzöhnlich und unfriedlich und durchaus weihnachtswidrig sieht es zur Zeit in Bulgarien aus, welches unter den unruhigen Balkanländern den höchsten Record der inneren Wirren erreicht hat. Durch die mit 79 gegen 76 Stimmen erfolgte Verwerfung der Monopolanleihe hat sich die Kabinetskrisis weiter verschärft, und ihre endgültige, nicht bloß provisorische, Beilegung wird um so schwerer sein, als ja die bulgarische Regierung Angesichts der zerrütteten Finanzverhältnisse nicht vor die Frage gestellt ist, ob, sondern wo sie pumpen soll.

Noch weit unfriedlicher aber als in dem Herzentessel Europa's, auf dem Balkan, sieht es im „neuen Erdtheil“ aus. In Südamerika wollen die Revolutionen und kriegerischen Entwicklungen kein Ende nehmen. Kaum ist die Revolution in Kolumbien niedergeschlagen, da bricht jetzt wieder die Revolution in Venezuela mit solcher Heftigkeit aus, daß die Stellung des Präsidenten Castro schwer erschüttert sein soll. Und kaum haben Kolumbien und Venezuela, eben weil sie durch den Bürgerkrieg im Lande gerade genugsam beschäftigt sind, davon Abstand genommen, ihre Kaufhändler in ernsthafter Weise zum Ausdruck zu bringen, da rücken flugs die beiden Kampfhähne Chile und Argentinien in die Vakanz ein, auf daß es in Südamerika nicht an Krieg und Kriegsgeschrei fehle. Freilich braucht man die südamerikanischen Rodomontaden nicht übermäßig tragisch zu nehmen, denn das Schwert wird in den kleinen amerikanischen Raub- und Kaufstaaten oft genug nur deshalb gezogen, um es dann wieder fein säuberlich in die Scheide zu stecken. So darf man auch jetzt noch hoffen, daß der Streit zwischen Chile und Argentinien friedlich beigelegt wird. Und das wäre sehr wünschenswerth, denn im anderen Falle würden die europäischen Gläubiger die Leidtragenden sein.

In noch schärferem Kontrast zur Friedensbotschaft des Weihnachtsfestes aber stehen die kriegerisch-blutigen Ereignisse in Südafrika. Zum dritten Mal begingen die Buren, durch englische Habgier und Tücke zum mörderischen Verzweiflungskampf gezwungen, das Weihnachtsfest fern ab vom Frieden des heimischen

Herbes auf blutgetränkten Schlachtgefilden. Aber der grimme Dewart hat dafür Sorge getragen, daß auch den Engländern eine hübsche Weihnachtsüberrraschung in Gestalt einiger blutigen Niederlagen zu Theil ward. Im Jahre 1901 hat sich die Sache der Buren zum Schlechten gewendet, aber sie ist noch nicht verloren. Möge das Jahr 1902 den Buren bringen, was die gesammte civilisirte Welt ihnen aufrichtigen Sinnes und von ganzem Herzen wünscht!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 27. Dez. Nächsten Sonntag findet hier eine Vertrauensmänner-Versammlung in Angelegenheit der Landtagswahl in Karlsruhe-Land statt, um, wie wir hören, eine Einigung unter den bürgerlichen Parteien herbeizuführen.

** Karlsruhe, 27. Dez. Das Besinden des Abg. Pflüger ist durchaus befriedigend. Herr Pflüger fühlt sich dem „Vdsb.“ zufolge wieder munter und hofft, schon nächste Woche das Bett verlassen zu können.

† Mannheim, 27. Dez. Der Raub-anfall, der vor einigen Wochen im Laden der Firma Fuchs & Nießer vorgekommen sein soll, hat sich als ein Mandöver der angeblich überfallenen Ladnerin entpuppt. Das Mädchen befindet sich in Untersuchungshaft.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Dez. Wegen Theilnahme an dem Skandal in der Vorlesung Schiemann hat, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, der akademische Senat der Universität in der heutigen Sitzung zwei Studierende polnischer Zunge mit Entfernung von der Berliner Universität bestraft und gegen zwei weitere Studenten, die sich ebenfalls an der Skandagebung betheilig haben, auf Androhung der Entfernung von der Universität und mehrjährige Harzstrafe erkannt. Ein anderer, aus Rußisch-Polen stammender Teilnehmer ist bereits als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

* Berlin, 28. Dez. Die „Berliner Polit. Nachrichten“ melden: Um der nothleidenden Industrie und der Arbeiterschaft weitere Beschäftigung zuzuwenden, nahm der Minister der öffentlichen Arbeiten sicherem Bernehmen nach die Beschaffung weiterer rund 37 000 Tonnen Kleineisenzeug in Aussicht. Gegenwärtig schweben Ermittlungen über die zu beschaffenden verschiedenen Sorten, so daß Ende Januar die Ausschreibung obiger Mengen in Aussicht steht.

Hamburg, 27. Dez. Der „Hamb. Korresp.“ meldet: Heute Nacht wurde die Arbeiterin Wipper in ihrer Wohnung, Große Gärtnerstraße in Altona, mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Vom Thäter ist keine Spur vorhanden.

Köln, 27. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht heute den Jahresbericht des Bischofs Anzer aus Süd-Schantung. Danach wurde Anzer bei seiner Rückkehr aus Europa 1900 von Juan-Tschikal geleitet und überall freundlich aufgenommen. Er fand die Residenzen Tsinning und Yontschuf unversehrt, Puohy theilweise zerstört, ebenso viele andere Dörfer. Die Häuser der Christen waren verbrannt oder niedergedrückt. Jetzt, heißt es in dem Bericht, herrscht überall Ruhe, doch ist der Fremdenhaß tief eingewurzelt und das Gefühl der Unsicherheit allgemein. Man hat noch keinen rechten Glauben an die Lebensfähigkeit der Dynastie und an den Fortbestand des Friedens. Der Bischof gründete im Verein mit dem Gouverneur in Yontschuf eine höhere deutsche Schule für gebildete Chinesen. Dasselbst wurde auch eine große Sühnekirche eingeweiht.

Leipzig, 23. Dez. Nach einem Revisionsentscheid des sächsischen Oberlandesgerichts ist die Weglassung des Wortes „Herr“ in einer Adresse eine Beleidigung im Sinne des § 185 des N.-St.-G.-B. Das Gericht nahm bei dem Urtheilspruch in dem einzelnen Falle an, daß der Angeklagte nicht berechtigt gewesen sei, dem Privatkläger die Bezeichnung „Herr“ vorzuenthalten, und er habe dies gewußt, außer-

dem habe er durch die Weglassung seine Mißachtung und Geringschätzung des Klägers zum Ausdruck bringen wollen. Nach früheren Entscheidungen müsse in der Uaterlassung gebäuhlicher Höflichkeitsbezeichnungen eine Beleidigung gefunden werden, wenn durch sie bewußterweise ein unberechtigter Ausdruck der Mißachtung erkennbar gemacht werde.

* Zwickau, 27. Dez. Als heute Vormittag sich mehrere Knaben auf dem Gise eines Teiches tummelten, brach, dem „Zwickauer Wochenblatt“ zufolge, die dünne Eisdecke. Vier Knaben von 10 bis 12 Jahren ertranken.

* Zwickau, 27. Dez. Die „Neuesten Nachrichten“ melden zu dem Unfall auf dem Gise, daß noch ein fünfter Knabe um's Leben gekommen ist. Alle Leichen wurden Nachmittags gefunden.

Sträßburg, 27. Dez. In dem ober-sächsischen Orte Steinbach ereignete sich am Weihnachtsabend ein gräßlicher Vorrath. Im Verlaufe eines Wirthshausstrettes spaltete der Bergarbeiter Dringler einem Tagelöhner Namens Dinzner mit einem Axtstiche den Schädel. Der Hieb wurde mit solcher Stärke geführt, daß Dinzner hoffnungslos darniederlag. Einem anderen Arbeiter brachte Dringler mit einem Steinwurf am Kopfe eine lebensgefährliche Verletzung bei. Unmittelbar darauf nahm Dringler eine Dynamitpatrone in den Mund, entzündete sie und sprengte sich in die Luft. Die Leiche wurde völlig zerschmettert; zum Theil in erheblicher Entfernung.

Scandinavien.

Christiana, 27. Dez. In den letzten Tagen wüthete im südlichen Norwegen ein heftiger Schneesturm. In Folge dessen sind mehrere Eisenbahnzüge eingeklemmt, die noch nicht frei gemacht worden sind. Auch die telegraphischen Verbindungen sind mehrfach unterbrochen. Auch in Christiania verursachte der Sturm mehrere Verkehrshindernisse.

England.

* London, 28. Dez. Das neue Londoner Armeekorps wird aus 1500 Offizieren und 35 404 Mann mit 1183 Pferden und 90 Kanonen bestehen.

Rußland.

* Moskau, 26. Dez. Im Gebäude der Petersburger Versicherungsgesellschaft am Theaterplatz, brach gestern Nachmittag 3 Uhr Feuer aus, das nach angestrenzter Arbeit der Feuerwehr bewältigt werden konnte. 3 Feuerwehrleute, welche in Hängelkörben vom Dach des 5stöckigen Gebäudes sich auf das Gesims des 4. Stockwerkes herabließen, lagen daselbst längere Zeit bewußtlos. Sie mußten durch Leitern gerettet und dann in's Spital gebracht werden.

Bulgarien.

* Sofia, 27. Dez. (Wien. Corr.-Bur.) Die Lösung der Krise dürfte in der Weise erfolgen, daß das jetzige Kabinett im Amte verbleibt und nur einige Portefeuilles an die Stambulowisten abgegeben werden. Die Auflösung der Kammer, deren gesetzliche Tagungsdauer ohnehin schon morgen abläuft, wird heute erwartet.

Amerika.

* New-York, 28. Dez. (Newer.) Einem Telegramm aus Santiago zufolge läuft dort das Gerücht von dem Ausbruche einer Revolution in Buenos Aires um.

Vom südafrikanischen Krieg.

* Standerton, 28. Dez. Die Verluste der Abtheilung der berittenen Infanterie unter General Speng, welcher im Bezirk Ermelo von Buren überrascht worden war, betragen 10 Tode und 15 Verwundete.

Verschiedenes.

Arbeiterinnenheim. In Hamburg wurden im Jahre 1900 zwei Arbeiterinnenheim errichtet, das eine von einer einzelnen Dame, das andere von der Hamburgischen Abtheilung des „deutsch-evangelischen Frauenbundes“. Die Benutzung ist aber verhältnißmäßig schwach. Viele der in Betracht kommenden Arbeiterinnen mögen schon zu sehr an ein völlig ungebundenes und unbeaufsichtigtes Leben gewöhnt sein. Auffällig ist es, daß sich unter den Besucherinnen

gewisse Klassenunterschiede bemerkbar machen, die sich in einer Abgrenzung der Arbeiterinnen untereinander kund geben. — Der Fastengeist ist unter den Arbeitern gerade so zu Hause, wie in den höheren Schichten des Volkes. Ueberwunden wird er nur durch die Macht der christlichen Liebe. Aber Geduld gehört dazu.

Aus der Pfalz, 27. Dez. Das neue Weingesetz! „Einen guten Stoff“ offerirt ein Weinbauer im Alsenzthal. Er inserirt Folgendes: „Offerire neuen Wein, kräftig verbessert. Bei Bestellung von 100 Litern 24 Mark.“ Nun, der Mann ist ehrlich.

— Das Pariser Blatt „Le Journal“ meldet, die Erzkaiserin Eugenie bereite ein umfangreiches Memoirenwerk behufs Publizierung nach ihrem Tode vor. Dasselbe würde ihre gesammte Korrespondenz seit ihrem Hochzeitstag am 30. Januar 1853, darunter Briefe des Königs Wilhelm von Preußen und aus der Zeit des mexikanischen Krieges als Ueberrraschung für Historiker bringen.

Vereins-Nachrichten.

-m- Durlach, 28. Dez. Am ersten Weihnachtstertage hielt der Turnverein Durlach seine Weihnachtsfeier ab. Schon lange vor Beginn war der geräumige Saal der Festhalle bis auf den letzten Platz besetzt und Mancher mußte leider, ohne ein Plätzchen zu finden, umkehren. Als das erste Musikstück verklungen, begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Hofer, die Anwesenden auf's Herzlichste, und auf die allgemeine Bedeutung der Weihnachtsfeier übergehend, forderte er zum Schlusse alle die dem Vereine noch Fernstehenden auf, dem Turnverein beizutreten und endigte mit einem begeisterten aufgenommenen „Gut Heil“. Sehr schön gelangte dann der Prolog „Die Kofzdecke“, gesprochen von Fr. Mohr, zum Vortrag. Auch die andern Nummern des Programms wurden durchweg exakt und gut ausgeführt, was der jeweilige Applaus immer wieder bezeugte, so die Stuhl- und Tischpyramiden, der Keulensreigen, das Reckturnen und der originelle besonders beifällig aufgenommene Zigeunertanz. Wirklich prächtig waren die Kostüme aus der bekannten Kostümerleihanstalt J. Louis Kayser in Basel, aber auch wirklich gut war die Ausführung desselben unter Leitung des 1. Turnwarts Herrn Ludin. Alles wetteiferte, nur sein Bestes zu zeigen. So auch die Darsteller des Theaterstückes „Das bin ich“ und der noch jungen Sängerriege, von ersterem seinen besonders erwähnt: Fräulein Stiefel, Kleiber, und Krieg und die Herren Fallenstein, Schaber, Stiefel, Kiefer und Schaber, von letzterem die schön zum Vortrage gebrachten Lieder „Die Sabbathfeier“ „Auf der Wacht“ u. a. sowie die beiden Solis von Herrn Fallenstein. Bewundernswert waren die Leistungen des 1. Turnwartes, Herrn Ludin, mit seinen 3 Turnern, Deutsch, Mohrbruder und Burri, auf dem Gebiete der Akrobatik. Auch die Pantomime kam voll zur Geltung. Ueigelungen war der komische Vortrag von Herrn Mäule „Der Akkut auf Weihnachtsurlaub“. Und so wurde das reichhaltige, amüsante Programm prompt abgewickelt und erreichte sein Ende gegen 12 Uhr. Besten Dank daher auch an dieser Stelle allen Denen, die mitgewirkt. Mit Stolz darf sich der Turnverein jedenfalls der angenehmen Hoffnung hingeben, seinen Mitgliedern sowohl wie auch den Turnfreunden wiederum einen schönen und würdigen Abend gegeben zu haben, noch mehr aber auch, daß sich mancher der Turnfreunde die Worte des 1. Vorsitzenden, Herrn Hofer, zu Herzen nimmt, und dem Vereine beiträgt. Dem Turnverein selbst auf sein ferneres Blühen und Gedeihen ein kräftig „Gut Heil!“

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 28. Dezember. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 68 Läufer-schweinen und 134 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 68 Läufer-schweine und 134 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-schweine 30—70 M., für das Paar Ferkelschweine 18—28 M. Gute Waare wurde gesucht und auch gut bezahlt.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Invalidentversicherung der unständigen Arbeiter betr.
 Nr. 36,474. Wir sehen uns wiederholt veranlaßt, die Bürgermeisterämter auf den genauen Vollzug des § 16 der Verordnung vom 18. November 1899 (Ges. u. B.-Bl. Seite 622) bezüglich der Invalidentversicherung der unständigen Arbeiter hinzuweisen und bemerken hierzu zur künftigen Darnachachtung:

1. Man darf wohl annehmen, daß heute kein Zweifel mehr darüber besteht, wer als unständiger Arbeiter anzusehen ist. Es handelt sich um die Lohnarbeiter, welche nicht zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem regelmäßigen Arbeitsverhältnis stehen, vielmehr an wechselnden Arbeitsstätten bald hier, bald dort in unselbständiger Stellung berufsmäßig Beschäftigung zu nehmen pflegen: z. B. Tagelöhner, Stornäherinnen, Wäscherinnen u. dergl.

Wir müssen aber auch heute wieder darauf hinweisen, daß noch vielfach Kleinakkordanten im Wald und Feld, auf Straßen u. dergl. als Unternehmer behandelt werden, während sie in der That nur Arbeiter und wenn sie im Einverständnis mit dem Arbeitgeber andere Personen zum Arbeitsvollzug heranziehen müssen oder können, nur Vorarbeiter, in beiden Fällen aber versicherungspflichtig sind.

Mit dem 1. Januar 1900 ist bekanntlich ein weiterer Kreis von unständig beschäftigten Personen als versicherungspflichtig erklärt worden: es sind dies Lehrer und Lehrerinnen, die aus Stundengeben bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (Musiklehrer, Sprachlehrer u. s. w.).

Die Versicherungspflicht besteht, wenn die Versicherten den Wohnort bei sich zu Hause oder in den Wohnungen der Schüler erteilen. Derjenige, welcher die Leistungen für sich oder für seine Angehörigen in Anspruch nimmt, gilt als Arbeitgeber, das Honorar gilt als Gehalt.

2. Die Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) hat jährlich im Dezember ein Verzeichnis aller unständigen Arbeiter aufzustellen. Für dieses Verzeichnis ist ein besonderes Muster von der Versicherungsanstalt aufgestellt und seiner Zeit den Bürgermeisterämtern mitgeteilt worden; die Impression können von der Druckerei Köhler in Karlsruhe bezogen werden, außerdem ist jeder Buchdruckereibesitzer zum Nachdruck befugt. Die pflichtigen Lohnarbeiter sind überall den Ortspolizeibehörden bekannt oder können doch leicht ermittelt werden.

Es kann zwar eine Aufforderung an die pflichtigen Arbeiter, sich bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu 20 Mark anzumelden, erlassen werden, allein die Ortspolizeibehörde hat daneben alle anderen Mittel anzuwenden, um die Pflichten ausständig zu machen und geeigneten Falls gegen Nacherlassung der Meldung strafend einzuschreiten (Ziffer 1 des § 16 der Verordnung).

3. Die unständigen Arbeiter sind alljährlich bei der Aufstellung des Verzeichnisses zu befragen,

a. ob sie Quittungskarten besitzen und ob die Quittungskarten gültig sind. (Bevor 2 Jahre vom Ausstellungstag einer Karte verlossen sind, muß jede Karte umgetauscht oder erneuert werden, sonst wird sie ungültig und bedarf dann der Gültigkeitserklärung der Versicherungsanstalt.)

b. ob sie die Marken in die Quittungskarten selbst einkleben wollen oder ob die Einzugsstellen die Beiträge von den Arbeitgebern erheben und die Marken kleben sollen.

4. Die unständigen Arbeiter, welche verlangen, daß die Einzugsstellen die Beiträge von den Arbeitgebern erheben und die Marken einkleben sollen, sind von der Ortspolizeibehörde den zuständigen Einzugsstellen (Orts- und Innungsrankenkassen oder Gemeindekrankensicherungen) namhaft zu machen und durch Geldstrafen bis zu 10 Mark anzuhalten, die Quittungskarten den Einzugsstellen vorzulegen (§ 17 der Verordnung). Die Einzugsstellen haben die Quittungskarten der betreffenden Personen zu Händen zu nehmen und bei jedem regelmäßigen Beitragseinzug zu ermitteln, in welchen Kalenderwochen und bei welchen Arbeitgebern jeder namhaft gemachte Arbeiter beschäftigt war.

Wenn die Einzugsstellen bei ihren Ermittlungen auf Schwierigkeiten stoßen, so können sie die Hilfe der Bürgermeister in Anspruch nehmen. Der Bürgermeister hat dann die Versicherten unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 10 Mark zur Ertheilung von Auskunft über Ort und Dauer der Beschäftigung anzuhalten.

Sind die Arbeitsverhältnisse ermittelt, so sind die Beiträge von den pflichtigen Arbeitgebern zu erheben und die Marken zu kleben. Soweit jedoch anlässlich der gemachten Ermittlungen die Versicherten die Beiträge selbst bezahlen, ist der Arbeitgeber nicht weiter zu betreiben (Ziffer 3-5 des gen. § 16 der Verordnung).

5. Bezüglich der unständigen Arbeiter, welche die Marken selbst einkleben wollen, haben die Ortspolizeibehörden (Bürgermeister) mindestens vierteljährlich Kontrolle zu üben. Zu diesem Zweck ist ihnen die Befugnis gegeben, die Quittungskarten durch ihre Organe einsehen zu lassen und sie sind verpflichtet, diese Befugnis überall, wo es nötig ist, auch wirklich auszuüben. Bei ungenügender Markenklebung sind durch die Ortspolizeibehörden (den Bürgermeister) die Arbeitgeber, nötigenfalls unter Androhung und Verhängung von Geldstrafen (Bürgermeister bis zu 10 Mark) zu ermitteln, womöglich deren Beiträge zu erheben und die Marken in die Karten einzukleben oder hierwegen die Einzugsstellen zu verständigen (Ziffer 6 des gen. § 16 der Verordnung).

Der unständige Arbeiter, welcher die Marken selbst eingeklebt hat, ist befugt, die Hälfte des Beitrags von dem pflichtigen Arbeitgeber zu erheben, der Arbeitgeber ist jedoch zur Zahlung nur verpflichtet, wenn die Marke vorschriftsmäßig entwertet ist (§ 144 des Gesetzes).

Hat der Arbeiter die Hälfte des Beitrages von dem Arbeitgeber erhalten, aber unterlassen, die Marken einzukleben, so ist er mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft zu bestrafen (§ 181 Ziffer 3 des Gesetzes).

6. Wenn die Beiträge von den Arbeitgebern eingezogen werden müssen, so ist in erster Reihe derjenige Arbeitgeber zahlungspflichtig, welcher in einer Kalenderwoche zuerst versicherungspflichtig beschäftigt hat. Ist dies nicht festzustellen oder ist der Betrag von dem ersten Arbeitgeber nicht beizubringen, so kann jeder andere Arbeitgeber der fraglichen Woche für den Beitrag in Anspruch genommen werden (§ 140 Absatz 2 des Gesetzes und § 3 der Rechnungsanleitung vom 6. Dezember 1899).

Die Einzugsstelle bezw. der Bürgermeister des Wohnorts der Versicherten hat insbesondere auch die Beiträge von denjenigen Arbeitgebern beizubringen, welche in anderen Gemeinden wohnen und in anderen Gemeinden beschäftigt haben.

Für den Vollzug des Einzuges ist zu beachten, daß die Arbeitgeber nunmehr bei Vermeidung von Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark verpflichtet sind, die Beiträge rechtzeitig an die Einzugsstellen abzuführen (§ 176 des Gesetzes). Die Arbeitgeber aber, welche den Arbeitern Lohnabzüge machen, die Beiträge aber nicht entrichten, sind mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft zu bestrafen (§ 182 des Gesetzes).

Durlach den 19. Dezember 1901.
Großherzogliches Bezirksamt:
 Dr. Bopp.

Bekanntmachung.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden auf die Bestimmungen der Wasserbezugsordnung und die ortspolizeiliche Vorschrift über die Benutzung der Wasserleitung u. s. w. aufmerksam gemacht, wornach Eigentumsübergänge und Veränderungen an Hausleitungen (Anbringung neuer Hähnen, Badeinrichtungen, Klojets u.) sofort **schriftlich** dem Wasserwerk anzumelden sind.

Die Anmeldung ist auch bei Denjenigen nötig, die das Wasser durch Wassermesser beziehen.

Unterbleibt die Anmeldung, so verfallen die betr. Abonnenten in die festgesetzten Strafen.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß vom 2.-4. Januar die periodischen Ableitungen der Wassermesser vorgenommen werden. Die Hauseigentümer werden ersucht, die Wassermesserschächte **rechtzeitig zu entleeren**, damit die Wassermesser richtig abgelesen werden können.

Durlach den 28. Dezember 1901.
Städt. Wasserwerk:
 L. Hauck.

Städtische Sparkasse Durlach.

Die Kasse bleibt wegen Abschlußes der Jahresrechnung vom 1. bis einschließlich 4. Januar 1902 geschlossen.

Die Verrechnung.

Auc.
Zwangsz-Versteigerung.
Montag den 30. d. Mts.,
 Nachmittags 1½ Uhr, werde ich beim Rathhause zu Aue gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Sekretär, 1 Kanapee und 1 Stuhl.
 Durlach, 28. Dez. 1901.
 Laier,
 Gerichtsvollzieher.

In meinem Hause **Hauptstr. 65** ist der ganze dritte Stock zu vermieten; derselbe besteht aus 5 bis 6 Zimmern, 3 Mansarden und sonstigem Zugehör.
Frau Dieß.

Kirchstr. 15, 2. Stock, ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern und allem Zubehör auf den 1. April preiswerth zu vermieten. Näheres **Bahnstr. 2, 2. Stock.**

Kronenstr. 12 sind zwei schöne Wohnungen mit je 3 Zimmern nebst Zugehör auf den 1. April zu vermieten. Näheres bei **Karl Wagner**, Weinhändler.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten.

Nappenstr. 13.

Eine schöne freundliche Wohnung von 3 ineinander gehenden Zimmern nebst allem Zugehör ist sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres **Pinzstr. 27 im Baden.**

In bester Lage der Stadt ist ein **Laden sammt Wohnung** auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen

Hauptstr. 65.

Gänselebern

kauft fortwährend an
Wilhelmine Junzmann Wfb.,
 Jägerstr. 19, 2. St.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im 1. Stock bestehend aus 4 Zimmern, Keller, Küche und Speicher und eine im 3. Stock bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. April zu vermieten. Näheres

Weingarterstr. 25.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern und Zugehör mit großer Mansarde ist auf 1. April zu vermieten.

Friedrichstr. 2 im Baden.

Schöne, helle **Wohnung** im 4. Stock — **Seboldstr. 20** — mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort oder 1. April zu vermieten.

Carl Leukler.

Eine Wohnung von 1 Zimmer sammt Zugehör ist sofort oder auf 1. April zu vermieten.
Frau Fries, Hauptstr.

Gasthaus zum Ochsen.
Meine Wirtschaft ist **Sonntag**
den 29. Dezember, von **Abends**
7 Uhr ab zur **Christbaumfeier** für die
„Gesellschaft Immerfröh“ reservirt.
Achtungsvoll
W. Zipper.

Auf Neujahr
empfiehlt
Rothwein
(zu Glühwein) per Str. von 50 S. an
Karl Franzmann,
Weinhandlung.
Detailverkauf:
A. Herrmann, Conditorei.

Zeichenpapier,
Pauspapier,
Pausleinen,
Millimeterpapier,
Schablonenpapier
empfiehlt
Durlach. Karl Walz.

Musikschüler.

Zu Ostern f. J. können in einer
auswärtigen Musikschule (Stadt-,
Kur- & Theaterkapelle) einige ge-
fittete Knaben, welche die Schule
verlassen, gute und vorteilhafte
Vehrstelle erhalten. Nähere Auskunft
Hauptstraße 37, 2. St.

Tafelglas
für
Mistbeefenster
in allen Grössen
vorrätig bei
Christian Kern
am Markt.

Frauenarbeitschule.

Am **Dienstag, 7. Januar**
1902, Vormittags 8 Uhr, beginnt
in unserer Frauenarbeitschule ein
neuer Unterrichtskurs im
Hand- und Maschinennähen, sowie
im Weiß- und Buntsticken, in den
noch einige Schülerinnen aufgenom-
men werden können. An-
meldungen wolle man baldigst bei
der Lehrerin Fräulein **Mejmer**
oder bei Unterzeichnetem machen,
woselbst jede Auskunft bereitwilligst
erteilt wird.
Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Kalender 1902.

Lahrer hink. Bote, 30 S.,
Lahrer, grosse Ausgabe, 1 M.,
Vetter vom Rhein, 30 S.,
Hebels rheinl. Hausfreund, 30 S.,
Badischer Landeskalendar, 20 S.,
Wanderer am Bodensee, 20 S.,
Payne's Familienkalender, 50 S.,
Sonntagskalender, 40 S.,
Daheimkalender, 1,50 M.,
Deutscher Volksbote, 20 S.,
Lustiger Bilderkalender, 20 S.,
etc. etc.
Durlach. Karl Walz.

Brauerei Bauer.

Sonntag den 29. Dezember 1901, Abends 7 Uhr:

Christbaumfeier

unter Mitwirkung von **Fröhlich** und **Stauch**, wozu höflich einladet
J. Bauer.

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Neujahrs-Glückwunsch-Postkarten

u. Postkarten mit Ansicht (Panorama Durlach)
mit Neujahrs-Glückwunsch

empfiehlt
Friedr. Buck,
Schwanenstr. 1 u. Schloßstraße.

Punschessenzen,

Spezialitäten von:

Josef Selner, J. A. Roeder, Dieffenbach, Bassermann & Herrschel, J. Cederland's Söhne (Stockholm).

Franz. Champagner: Heidsiek Monopole,
Jul. Mumm, Carte blanche.
Deutsche Schaumweine

von **Kupferberg & Cie., Burgeff & Cie., Math. Müller, M. Oppmann, Söhnlein & Cie., Bachem & Cie., Fanter, Rheilen etc.**
Verkauf zu Kellereipreisen.

Bordeauxweine, Burgunderweine,
griechische, spanische, italienische Weine,
badische, Mosel- und Rheinweine.
Garantie für Reinheit.

Deutsche & franz. Cognacs,
Spirituosen

der renommiertesten Firmen des In- und Auslandes.
Denkbar grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Osk. Gorenflo.

Neujahrs-
Transparent- & Wils- Postkarten
empfiehlt

Friedr. Buck,
Schwanenstr. 1 u. Schloßstraße.

Goldene Medaille Berlin 1896 und Magdeburg 1899.

Gicht, Gliederreizen, Kopfschmerzen etc.

werden sofort beseitigt durch Einreibung mit

geistlich **Kastaniengeist** geschützt

bestillt von **Ludwig Dwersteg jun.,** Vorghorst i. W.

Zu haben: **G. W. Jundt,** Einhorn-Apothek, Durlach.

Kp. 60 pCt. Alkohol, 40 pCt. Extrakt und Destillat von den Blüten und Früchten der wilden Kastanie.



Neue
Trocken-Closets

gesundheitsschädlichen und lästigen Zug und
Geruch dicht abhaltend, transportabel bei jedem
Umzug, empfiehlt billigt

Otto Biesinger u. Filiale
an der Gröhingerstraße — beim „Bad. Hof“.

Neujahrs-Glückwunschkarten

empfiehlt in großer Auswahl

Friedr. Buck,
Schwanenstr. 1 u. Schloßstraße.

6 bis 10 Mart

können gewandte Leute durch den
Verkauf eines in jeder Familie
unentbehrlichen Genussmittels an
Private verdienen. Näheres durch
Weber, Berlin, Schmidstr. 31.



Ein schwarzer
Hofhund m. weiß.
Vorderpfoten ist zu-
gelassen. Abzuholen
gegen Futtergeld und Einrückungs-
gebühr **Baslerthorstraße 1.**

Für Enthebung der Neujahrs-Gratulation

zahlen in die hiesige Armenkasse:
Progymnasiumsleiter **May 2 M., Emil**
A. Schmidt und Familie **2 M., Ludwig**
Reißner 2 M., Direktor G. Deeg 2 M.,
Apotheker M. Jundt 2 M., Karl Rau und
Frau (Gut Schöneck) 2 M.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Theilnahme, die
uns bei dem Hinscheiden
unseres innigstgeliebten
Vaters, Bruders,
Schwiegervaters, Schwwa-
gers und Onkels

Christof Glenert,

Schreinermeister,

zu Theil wurden, für die zahl-
reichen Blumenpenden, ins-
besondere dem Herrn Stadt-
pfarrer Specht für seine trost-
spendenden Worte, dem Männer-
gesangsverein für seinen erheben-
den Grabgesang, sowie der
Freiw. Feuerwehr und dem
Ev. Arbeiter- und Handwerker-
verein für die zahlreiche Leichen-
begleitung sprechen wir unsern
tiefgefühlten Dank aus.

Durlach, 28. Dez. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen

Codes-Anzeige.

Verwandten und
Bekanntem die schmerz-
liche Mittheilung, daß
unser liebes Kind
Heinrich Friedrich
unerwartet schnell, im
Alter von 7 Monaten,
in die ewige Heimath
abgerufen wurde.

Durlach den 28. Dez. 1901.

Die tieftrauernden Eltern:

Theodor Fackner,
Frieda Fackner
geb. Barthlott.

für Vereine!

Protokollbücher,
Kassenbücher,
Monatsbeitragbücher.

Nummern u. Nieten für
Verloosungen.

Karl Walz, Durlach
am Markt.

Große billige Auswahl von

Neujahrskarten

empfiehlt

Karl Posern,
Kronenstr. 14.

Rußbaum-, Birnbaum- &
Kirschbaumstämme

werden von jetzt ab den ganzen
Winter angekauft.

Friedr. Stuhlmüller,
Berghausen.

Friedenskapelle.

Sonntag B. 10: Predigt Pred. Deeg.

11: Sonntagsschule.

12: Jungfrauenverein.

Montag A. 8: Gesangsstunde.

Dienstag (Ehiv.) Bachnachtversammlung.

Anfang Abends 9 Uhr.

Wittwoch (Neuj.) B. 10: Predigt Pred. Deeg.

A. 5: Weihnachtsfeier des

Jünglings- u. Jungfrauenvereins.

Wolfartsweiler:

Sonntag A. 13: Predigt Pred. Deeg.

Neujahr

Redaktion, Druck und Verlag von **A. D. D. D. Durlach.**

Siezu eine Beilage.